

positus, ita quod multi illiciti et inconcessi actus, adulteria, stupra et latrocinia, experientia rei ita docente, perpetrantur etc.). Die Kapelle wurde mitsamt ihrem großen Vermögen nach Bauzen gebracht und vor dem Heugenthore (äußeres Reichentor) als Begräbniskapelle wieder aufgesetzt, das Marienbild aber zur ferneren Verehrung in die Parochialkirche nach Uhyst. In diese Kirche wurde nun der Strom der Wallfahrer gelenkt und ihr damit große Einkünfte gesichert. Den dritten Teil aller Einkünfte und Opfer, die dargebracht wurden, beanspruchte jedoch der Bischof von Meissen für sich. Die Kapelle

tätige Marienbild in Rosenthal erwähnt, das Filial von Crostwitz war. Daß die Maria in Rosenthal, die heute noch daselbst verehrt wird, dieselbe ist, die einst in der Taucherkapelle und dann in der Kirche zu Uhyst sich befunden, dafür spricht auch eine Redewendung, die jetzt noch im Munde des wendischen Volkes hiesiger Gegend sich findet: die heilige Maria ist von Göda geflohen und hat sich nach Rosenthal begeben (swjata Marja je z Hodzija čekia a so do Rózanta dawa).

Mit der Zeit war die Kirche zu Uhyst baufällig und vor allem zu klein geworden, da sich



Uhyst um 1840.

stand auf dem Taucherfriedhof, der von ihr seinen Namen erhalten hat, bis zum Jahre 1550. Da stürzte sie, die von Holz war, ein Sturm um. (1558 ließ der Rat an ihrer Stelle eine neue erbauen). Das Marienbild aber wurde in der Kirche zu Uhyst verehrt bis zum Jahre 1551, d. h. der Einführung der Reformation. Der letzte katholische Pfarrer von Uhyst ging wahrscheinlich zu seinem Rektor nach Göda und nahm das Marienbild mit. Denn ungefähr zu gleicher Zeit wird in Göda ein wundertätiges Marienbild erwähnt. Als auch dort 1559 die Reformation eingeführt wurde und auch der dortige katholische Pfarrer Johann Temmler Göda verlassen mußte, ging er mit dem Bilde nach Crostwitz und wurde dort Pfarrer. Von dieser Zeit an wird das wunder-

an sie immer mehr Dörfer angeschlossen hatten. So beschloß der Rat zu Bauzen über der alten Kirche eine neue zu bauen. Der Kostenanschlag, vom Maurermeister Johann Gottlob Stauder gefertigt, belief sich auf 9542 Taler 20 Gr., das damalige werbende Kirchenvermögen mit Einschluß des Kassenbestandes auf 19 603 Taler. Da somit die Mittel zum Neubau reichlich vorhanden waren, wurde zu der gegenwärtigen, massiv erbauten Kirche am 29. April 1800 der Grundstein gelegt, als Adam Christian Gottlob Rietschier Bürgermeister zu Bauzen und Kircheninspektor, M. Christian August Cubasch Pfarrer und Gottlob Leberecht Reim Schulmeister allhier waren, und schon am 12. Oktober 1801 konnte das neue Gotteshaus feierlich geweiht werden, bei welcher Ge-